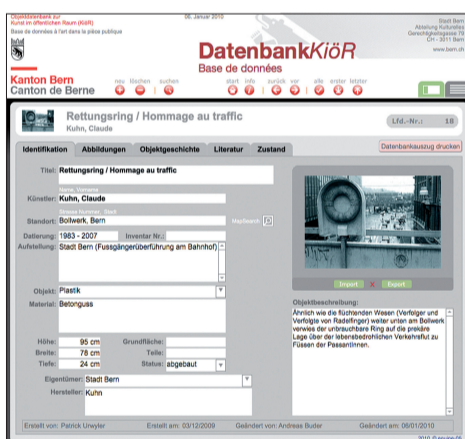


public art – Der Umgang mit Kunst im öffentlichen Raum und Strategien zum Erhalt

Abstract Die Entwicklung nachhaltiger Konservierungs- und Restaurierungsstrategien zum Erhalt von Kunstobjekten im öffentlichen Raum und deren urbane Implementierung sind Gegenstand des Projektes. Das Projekt schliesst eine elementare Lücke in der fundierten Auseinandersetzung mit Umgebungsfaktoren, dem Zerfall von Materialien und Interventionen an Kunstobjekten im Aussenraum. Die genaue Charakterisierung solcher Mechanismen ist die Basis für die Entwicklung von Konservierungsstrategien in diesem Bereich. Ziel sind die nachhaltige materielle Sicherung unseres geistigen und kulturellen Erbes und die kunst- und kulturhistorische Erschliessung von Kunst im öffentlichen Raum.

In Zusammenarbeit mit dem Departement Wirtschaft und Verwaltung der Berner Fachhochschule (BFH-WGS) sollen Integrationsszenarien zur Implementierung des Erarbeiteten in eine gesamtstädtische Strategie entwickelt und auf deren urbanen Nutzen hin überprüft werden.



Screenshot der sich im Aufbau befindenden Datenbank des zentral zusammengefassten Inventars von Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Bern. Die Datenbank wurde mithilfe der Arbeitsgruppe entwickelt und bildet eine Grundlage des Projektes

Einführung Die Menge der erfahrbaren Kunstobjekte in Bern sind Produkte des Berner kantonalen Kulturförderungsgesetzes (Kunst am Bau) aus dem Jahre 1975. Wie auch in Bern werden Kunstobjekte im öffentlichen Raum aber oft konservatorisch vernachlässigt und ignoriert, obwohl sie – anders als Objekte im musealen Bereich – in besonderem Masse schädigenden Einflüssen wie Witterung und verstärktem Vandalismus ausgesetzt sind. Kunstwerke im öffentlichen Raum müssen einem weiten Feld von Interessen genügen. Aufgrund dieser Ansprüche wurde in den letzten Jahren eine zum Teil kontroverse Diskussion zu diesem Thema geführt. Zahlreiche daraus entstandene Publikationen erläutern die Entwicklung der Skulptur im Aussenraum und ihre Geschichte im Zusammenhang mit kantonaler bzw. staatlicher Förderung. Bestehende Arbeitsgruppen in Bern und Zürich haben hier eine hervorragende Bestandaufnahme geleistet. Die Auseinandersetzung mit bestehenden Kunstobjekten und deren Erhalt aber fehlt. Gerade dieser Umstand führt dazu, dass Kunstobjekte nach wie vor anachronistisch behandelt werden.

Methoden Die Übertragbarkeit der Rezeptionsmechanismen der klassischen Kunst auf die Moderne – und in diesem Fall besonders auf die Kunst im öffentlichen Raum – ist illusorisch und fordert für sich eine neue Methodik. In den 1980er-Jahren wurden vor allem in den USA protagonistische Ansätze zum konservatorischen Aspekt sowie zur Thematisierung von Erhaltungsstrategien zur Kunst im öffentlichen Raum propagiert. Die Foundation for the Conservation of Modern Art in

Amsterdam hat 1999 das «Decision-Making-Model», aufbauend auf den Überlegungen von Ernst van de Wetering, entwickelt. Dieses Modell, welches Hilfestellung bei der Entwicklung von Strategien zur Konservierung und Restaurierung moderner und zeitgenössischer Kunst gibt, geht unter anderem auch auf die konträre Beziehung zwischen Material und Idee ein. Gerade moderne und zeitgenössische Aussenskulpturen weisen vor allem aufgrund ihrer zum Teil ungewöhnlichen Materialkombinationen und der damit verbundenen individuellen Verarbeitungstechniken oft spezielle konservatorische und restauratorische Fragestellungen auf. Elementar ist deshalb die fundierte Auseinandersetzung mit Umgebungsfaktoren, der Degradation von Materialien und Interventionen an Kunstobjekten im öffentlichen Raum.

Ergebnisse Anhand praxisnaher Arbeitsbeispiele werden die einzelnen Kriterien, Schwierigkeiten und Grenzen bei der Dokumentation von Kunst im öffentlichen Raum veranschaulicht und zusammengefasst. Dabei wird verdeutlicht, welche wichtige Rolle die sogenannten Standortfaktoren für die Konservierung und Restaurierung spielen. Neben der Betrachtung von materialspezifischen und umfeldanalytischen Interventionen wird es im Forschungsprojekt auch um ethisch-ästhetische Fragestellungen, rechtliche Grundlagen und denkmalpflegerische Aspekte gehen. Projektspezifisches Ziel ist die Erstellung eines faktischen Leitfadens zum konservatorischen Umgang mit Kunst im öffentlichen Raum.

Projektleitung:
Andreas Buder

Projektmitarbeitende:
Valentin Boissonnas, Swiss CRC
Kristina Herbst
Andreas Küng, Swiss CRC
Alessia C. Neuron, BFH-WGS
Claus Noppeney, BFH-WGS
George Steinmann
Daniela Stoica, BFH-WGS
Patrick Urwyler

Kooperationspartner:



Universität Bern, Institut für Kunstgeschichte, IKG



Stadt Bern, Abteilung Kulturelles



HAWK Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst, Fakultät Erhaltung von Kulturgut, Hildesheim

Finanzierung:
Berner Fachhochschule, BFH

Projektdauer:
02/2010–12/2011

Kontakt:
Hochschule der Künste Bern
FSP Materialität in Kunst und Kultur
Fellerstrasse 11
CH-3027 Bern
www.hkb.bfh.ch/fspmateriaetaet.html
andreas.buder@hkb.bfh.ch

